



Die Optik lässt sich auch als Hilfsmittel für Waffenmanipulationen heranziehen.

Micro Red Dots Sights (MRDS) für Pistolen

Auf den Punkt gebracht

Eine der interessantesten Entwicklungen der letzten Jahre im Bereich des praktisch-dynamischen Pistolenschießens ist das verstärkte Aufkommen von Rotpunktvisieren auf Kurzwaffen. Sind optische Zielhilfen seit Jahrzehnten im Bereich der Langwaffen nicht mehr wegzudenken, so führten sie im Bereich der Kurzwaffen lange Zeit ein Schattendasein. Sah man sie anfangs nur auf speziellen Waffen wie beispielsweise Race Guns im IPSC-Bereich oder speziellen behördlichen Modellen, so gibt es mittlerweile kaum noch einen Anbieter von Kurzwaffen, der nicht auch Modelle mit einer Schnittstelle für Rotpunktvisiere anbietet. Auch im sportlichen und behördlichen Bereich finden sie verstärkt Verwendung.

Technische Grundlagen und Funktionsweise:

Die grundsätzliche Funktionsweise unterscheidet sich stark von einem Zielfernrohr. Im Fall eines Rotpunktvisiers wird ein (meist roter, mittlerweile aber auch teils grüner) Zielpunkt über einen halbdurchlässigen Spiegel in das Auge des Schützen reflektiert. Eine Linsenoptik sorgt dafür, dass dieses Absehen dem Schützen im Unendlichen (oder aber bei

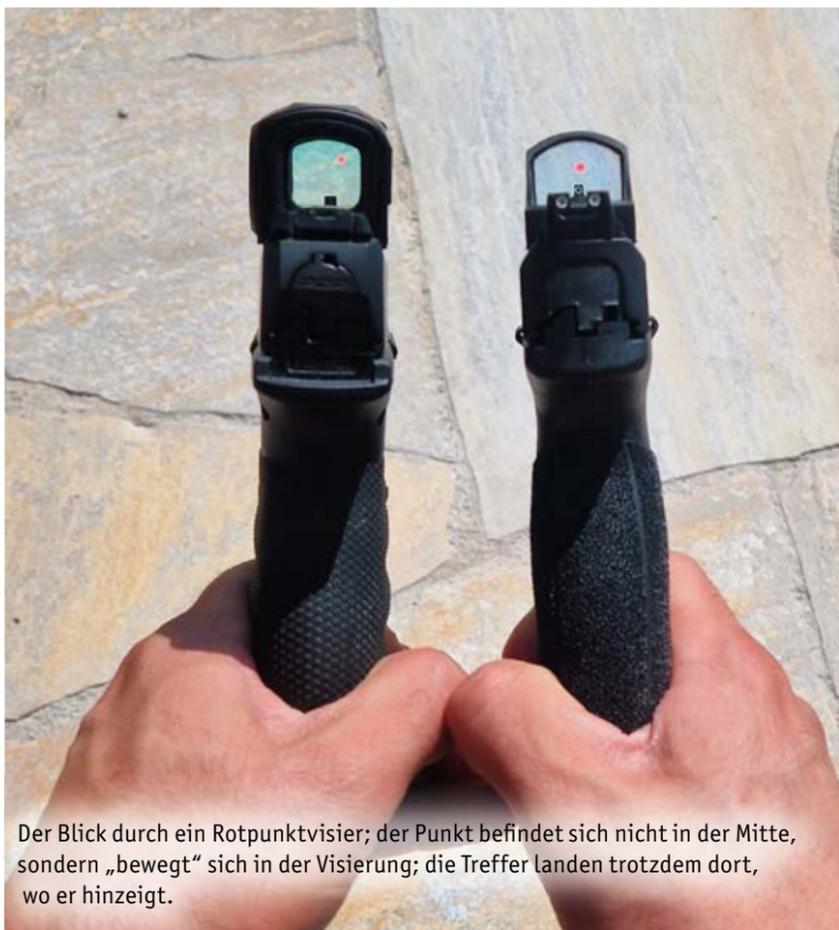
näher liegendem Ziel entsprechend näher fokussiert) erscheint. Der Schütze sieht also gleichzeitig durch den halbdurchlässigen Spiegel das Ziel und den über den Spiegel reflektierten Zielpunkt. Da der Lichtstrahl des Absehens genau aus der Richtung der Visierlinie in das Auge fällt, erscheint das Absehen unabhängig von der relativen Position des Auges zur Visiereinrichtung immer am richtigen Ort.

Vor- und Nachteile:

Über die Vor- und Nachteile von Rotpunktvisieren auf Kurzwaffen lässt sich wunderbar streiten. Fakt ist, dass es wie bei allen Systemen Vor- und Nachteile gegenüber der offenen Visierung gibt. Einiges hängt hierbei vom Einsatzzweck, anderes von persönlicher Präferenz ab. Im Folgenden sollen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) die wesentlichen Plus- und Minuspunkte zusammengefasst und diskutiert werden. Beginnen wir mit dem absoluten und wichtigsten Vorteil dieses Systems: Das Schießen mit beiden Augen geöffnet und dem Fokus auf dem Ziel. Anders als bei der offenen Visierung muss man mit dem Rotpunkt nicht drei Ebenen, die sich auf verschiedenen Entfernungen



Die Schnittstelle für die Adapterplatte zur Montage des Rotpunktvisiers ist bereits in den Verschluss integriert. Falls der Schütze mit offener Visierung schießen möchte, wird sie durch eine Abdeckplatte verdeckt.



Der Blick durch ein Rotpunktvisier; der Punkt befindet sich nicht in der Mitte, sondern „bewegt“ sich in der Visierung; die Treffer landen trotzdem dort, wo er hinzeigt.

befinden, in Einklang bringen. Dieser Vorgang ist mit dem großen Nachteil behaftet, dass das menschliche Auge nicht alle drei Ebenen (Kimme, Korn und Ziel) scharf stellen kann, sondern eben nur eines davon. Zudem ist es teils schwer, ein absolut sauberes Visierbild mit beiden geöffneten Augen herstellen zu können, weil das Fokussieren schwierig ist. Aufgrund der oben beschriebenen Funktionsweise kann man mit beiden Augen geöffnet und dem Fokus auf dem Ziel einfach das Rotpunktvisier vor das dominante Auge bringen und sieht es „auf das Ziel projiziert“. Dies stellt insbesondere im dynamisch-praktischen Bereich eine erhebliche Erleichterung dar, weil die dadurch erreichte Rundumsicht sowie die natürliche Art des Zielens mit Fokus auf das Ziel unterstützt wird. Zusätzlich bietet das Rotpunktvisier auch erhebliche Vorteile bei der Nutzung bei schlechten Lichtverhältnissen oder Dunkelheit. Sowohl mit externen Lichtquellen als auch mit Nachtsichttechnik lässt es sich wesentlich einfacher als mit Kimme und Korn schießen.

Diesen Vorteilen stehen aber auch einige Nachteile gegenüber: Der größte



Im Rahmen eines Belastungstest wurde ein Aimpoint Acro C-2 mit Drop-Tests, Schlägen auf die Optik und Überfahren mit dem Auto an seine Grenzen gebracht. Selbst mit mehrfach gebrochenen Fenstern konnte weiterhin sicher geschossen werden. Selbst einen abschließenden Beschuss mit Schrot konnte die Technik zunächst wegstecken.

Nachteil ist zunächst der Einstieg in die Schießtechnik mit dem Rotpunkt. Hier stehen neue Schützen häufig vor dem Problem, das sie den Punkt nicht finden. Dies bedeutet, dass sie durch die Optik zielen, aber keinen Punkt sehen. Dies liegt daran, dass die Fenster der Optik relativ klein sind und der Anschlag mit der Kurzwaffe (im Gegensatz zur Langwaffe) keine fixen Punkte wie etwa Hinterschäft und Wangenaufgabe besitzt, sondern die Kurzwaffe eben mehr oder weniger frei vor die Augen auf das Ziel gebracht wird. Sitzt jetzt der Anschlag nicht perfekt, zeigt also die Waffe nicht exakt in Richtung Ziel, kann es sein, dass der Punkt eben nicht sichtbar ist. Durch den oben beschriebenen Zielfokus und die fehlende Referenz, die man über Kimme und Korn bei einer offenen Visierung hat, fällt es dann häufig schwer, den Punkt zu finden. Typischerweise erkennt man dies daran, dass ein Schütze in den Anschlag geht und dann mit der Waffe „rührt“, bis er den Punkt findet. Dies kann auch bei schnellen Zielwechseln, schlechter Rückstoßkontrolle oder in der Bewegung passieren. Leider gibt es für dieses Problem auch nur eine Lösung, und die heißt Üben! Diese Hürde muss ein jeder Rotpunktschütze überwinden. Hat man es allerdings geschafft, wird man mit dem oben beschriebenen Vorteil belohnt.

Ein weiterer, oft aufgebracht (angeblicher) Nachteil ist die Zuverlässigkeit. Hierzu muss man jedoch einiges in Relation setzen und realistisch sein. Zunächst kann man feststellen, dass es natürlich wahr ist, dass ein technisches Produkt ausfallen kann: Die Batterie kann aufgeben, die Elektronik kann einen Schaden nehmen. Allerdings gilt das gleiche Argument für eine offene Visierung. Auch hier kann sich das Korn lösen, die Kimme sich verschieben oder abbrechen. Gerade im Bereich der hochwertigen Optiken wie beispielsweise Aimpoint oder Holosun herrscht hohe Qualitätsstandards und die Technik ist ausgereift. Auch die Haltbarkeit und Zuverlässigkeit ist enorm hoch. Die Autoren selbst schießen mittlerweile fast ausschließlich Rotpunktvisiere und hatten bei weit über 500 000 Schuss noch keinen einzigen Ausfall oder Störung.

Im Rahmen anekdotischer Evidenz sei zudem angemerkt, dass auch auf Seminaren noch kein Teilnehmer mit einem Rotpunktvisier einen Ausfall hatte, aber sich bereits mehrere Male Körner gelöst und Kimmen nicht mehr gehalten haben. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, sich durch erhöhte offene Visierungen auch weiterhin die Option offen zu halten, Kimme und Korn quasi durch das Fenster der Optik zu benutzen. Zudem wird man als halbwegs geübter Rot-

punktschütze überrascht sein, wie gut man auch mit ausgeschaltetem/ausgefallenen Rotpunkt mit dem reinen Blick durch das Fenster noch treffen kann. Ein weiterer (kleiner, aber manchmal zu beachtender) Nachteil ist der größere Offset. Darunter versteht man den Höhenunterschied zwischen Visierlinie und Laufseelenachse und die dadurch entstehende Verlagerung von Zielpunkt und Treffpunkt auf verschiedene Distanzen. Grundsätzlich ist dieser Versatz nicht erheblich und es gilt der alte Satz, dass der kleine Unterschied nichts ausmacht, wenn man gut schießen kann, und erst recht nicht, wenn man schlecht schießt. Allerdings gibt es gerade im jagdlichen Bereich Situationen, bei denen sehr präzise Schüsse auf geringe Entfernungen angetragen werden müssen, bei denen sich dieser Versatz auswirken kann. Dessen muss man sich bewusst sein.

Die Befestigung auf der Waffe:

Um eine Waffe mit einem Rotpunktvisier auszurüsten, existieren (abseits von Speziallösungen im extrem sportlichen oder behördlichen Bereich, beziehungsweise kompletten Umbaumaßnahmen) drei Möglichkeiten: Die Nachrüstung anstelle der offenen Visierung, das Montieren mittels einer Adapterplatte und die direkte Montage auf der Waffe. Die erstgenannte Nachrüstung ist die am



Deutlich zu sehen ist hier der Unterschied zwischen der direkten Montage eines Holosun SCS auf einer Walther PDP und der Befestigung eines Holosun 507 Comp auf einer Walther Q5 Black Ribbon mittels Adapterplatte.

wenigsten geeignete Variante der Montage und sollte aus Sicht des Autors tatsächlich nur als Notlösung verwendet werden. Hierbei wird die Kimme aus dem Schwalbenschwanz im Verschluss der Waffe entfernt und stattdessen eine Aufnahme für eine Adapterplatte für die Optik eingebaut. Diese Adapterplatte wird dann aufgeschraubt und auf der

Adapterplatte dann das Rotpunktvisier befestigt. Diese Lösung hat zwei erhebliche Nachteile. Zum Ersten baut die Montage durch die doppelten Aufnahmen sehr hoch auf. Dies erschwert das intuitive Schießen und vergrößert den Offset. Zusätzlich enthalten diese mehrfachen Verbindungen mehr Möglichkeiten für etwaige Fehler oder Materialschwächen.

Aufgrund dessen hat sich bei modernen Pistolen durchgesetzt, diese bereits ab Werk mit der Möglichkeit der Aufnahme einer Adapterplatte für Optiken auszurüsten. Manche Hersteller wie etwa Glock (M.O.S.) oder Heckler & Koch (SFP9 Optic Ready) bieten spezielle Modelle hierfür an. Andere Hersteller wie beispielsweise Walther rüsten bereits ab Werk bestimmte Modellreihen (etwa Walther PDP) damit aus. In diese in den Schlitten gefräste Aufnahme kommt dann die Adapterplatte für die jeweilige Optik. So spart man sich eine Verbindung im Gegensatz zur oben genannten Methode. Eine kleine Schwierigkeit kommt hierbei jedoch insbesondere auf



Das Aimpoint Acro C-2 ist der Klassiker unter den geschlossenen Rotpunktvisieren; robust, zuverlässig und präzise.

den frischgebackenen Rotpunktschützen zu: Die Suche nach der richtigen Adapterplatte! Hier besteht ähnlich wie bei Automodell, Felge und Reifen das Problem, dass jeder Hersteller ein eigenes Muster für die Unterseite der Adapterplatte (also der Verbindung zur Waffe) hat, und dann noch viele Optikerhersteller eigene Muster für die Verbindung der Platte mit der Optik haben. Hier empfiehlt es sich, zunächst die Verfügbarkeit der Platte für die Waffe und die gewünschte Optik zu prüfen.

Ein neuer Trend ist dann noch die direkte Montage einer Optik auf dem Verschluss der Pistole. Insbesondere Shield Sights und auch Holosun haben mit ihren SCS-Modellen die Möglichkeit geschaffen, diese direkt auf die Waffe zu montieren, indem das Rotpunktvisier auf der Unterseite das Muster der jeweiligen Waffe für die Adapterplatte übernommen hat. Damit fällt die Adapterplatte weg und die Optik kann direkt montiert werden. Dies bietet den Vorteil einer sehr niedrigen und direkten Verbindung. Allerdings sind nicht alle

Waffenmodelle und Rotpunktvisierungen für diese Art verfügbar.

Auswahl des richtigen Rotpunktvisiers:

Hat man sich nunmehr für die Montage eines Rotpunktvisiers entschieden, steht man vor der großen Frage, welches man nehmen sollte. Hier gibt es mittlerweile eine große Auswahl verschiedener Hersteller und Varianten. Die beiden entscheidenden Faktoren für die Auswahl sollten hier die Qualität und der Anwendungsbereich sein. Das an dieser Stelle nochmals das Thema Qualität angesprochen wird, hat seinen Grund darin, dass Rotpunktvisiere auf Kurzwaffen eben besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Die regelmäßig hohe Schusszahl im Vergleich zu Langwaffen, die Beanspruchung dadurch, dass sie auf dem Verschluss montiert bei jedem Schuss einer erheblichen Belastung ausgesetzt sind, und der unter Umständen harte Einsatz in der praktischen Anwendung führen dazu, dass eben nur hochwertige Optiken verwendet werden sollten. Für den Airsoft-Bereich

oder Druckluftwaffen gedachte Modelle kosten zwar oft nur einen Bruchteil und haben auch einen roten Punkt, können aber langfristig diesen Belastungen nicht standhalten. Im Rahmen des Anwendungsbereiches kann man Rotpunktvisiere grundsätzlich in drei Kategorien einteilen. Geschlossene Optiken, offene Allrounder und sportliche Optiken.

Beginnen wir mit den geschlossenen Optiken. Hier kommt nämlich nochmals ein Punkt zum Tragen, der zuvor bei den Nachteilen unerwähnt blieb, weil er eben stark von der benutzten Optik abhängt: Umwelteinflüsse! Regen, Schnee, Staub oder Dreck können die Funktion eines Rotpunktvisiers leider sehr schnell und stark negativ beeinflussen. Fällt Schnee in den offenen Bereich eines Rotpunktvisiers, aus dem heraus der Punkt projiziert wird, ist der Punkt nicht mehr sichtbar. Gleiches gilt, wenn die Innenseite der Optik beschlägt. Hier kommt jedoch die Zeit der geschlossenen Optiken. Diese haben quasi um das eigentliche Rotpunktvisier



Das Holosun 507 Comp ist ein speziell für sportliche Aspekte zugeschnittenes Rotpunktvisier mit einem größeren Fenster.

noch ein Gehäuse mit einer vorderen und hinteren Schutzscheibe. Hierdurch kann nichts in das System eindringen und externe Einflüsse können schnell und pragmatisch durch ein Darüberwischen beseitigt werden. Zusätzlich bieten diese Modelle auch einen erhöhten Schutz vor sonstigen Einwirkungen wie Stöße oder Stürze. Auch Waffenmanipulationen lassen sich gut mit Hilfe dieser Optiken durchführen.

Diese Art von Optik ist also erste Wahl dort, wo es dreckig und rau zugehen kann. Vom Nachsuchenfürher bis zum behördlich/militärischen Bereich ist man hier gut aufgestellt. Als offene Allrounder würden wir alle Optiken bezeichnen, die das klassische Rotpunktvisier abbilden. Ein mittelgroßer Durchmesser des Fensters und eine offene Bauweise, bei der das Fenster nur teils eingehaust ist und sich nicht in ei-

nem geschlossenen Gehäuse befindet. Diese Reflexvisierungen können dort gut eingesetzt werden, wo die oben genannten Umwelteinflüsse eine geringere bis keine Rolle spielen. Der Jäger, der die Kurzwaffe nur ab und zu zum Fangschuss benötigt, der Sportschütze oder auch der Waffenträger, der extremen Umwelteinflüssen regelmäßig nicht ausgesetzt ist. Hinsichtlich Form, genauer Größe oder Größe des Leuchtpunkts kann man hier zwischen vielen Modellen wählen. Immer größerer Beliebtheit erfreuen sich auch spezielle, auf sportliche Bedürfnisse zugeschnittene Rotpunktvisiere. Diese sind regelmäßig offen und besitzen ein vergleichsweise großes Fenster. Hierdurch ist das Finden des Punkts bei schnellen Ziehvorgängen oder während der Rückstoßkontrolle erheblich vereinfacht.

Sonstiges:

Im Rahmen der Auswahl des richtigen Rotpunktvisiers spielen natürlich auch noch weitere Punkte eine Rolle. Alle hier aufzuzählen und zu bewerten würde den Rahmen sprengen. Jedoch sollen einige wichtige Punkte zumindest angesprochen werden. Bezüglich des Absehens gibt es verschiedene Punktgrö-

ßen und spezielle Absehen. Hier entscheidet sehr viel die persönliche Präferenz und es lohnt sich ein Vergleich, was einem am besten liegt. Gleiches gilt für die Punktfarbe, wobei Rot hier absolut vorherrschend ist und Grün langsam kommt. Teilweise haben Schützen mit Astigmatismus Probleme, den Punkt scharf und gleichmäßig zu sehen. Auch hier hilft ein Vergleich verschiedener Modelle und Hersteller. Achten sollte man darauf, wie die Batterie gewechselt wird. Varianten, bei denen die Optik dafür vom Schlitten abgebaut werden muss, sind nicht zu empfehlen. Wichtig ist ebenfalls, dass die Optik mittels Klickverstellung und einfachem Werkzeug justiert werden kann.

Zusammenfassung:

Das Schießen mit dem Rotpunkt auf Pistolen ist unserer Ansicht ganz klar Kurzwaffenschießen 2.0. Niemand käme auf die Idee, auf Langwaffen wieder zurück auf offene Visiereinrichtungen zu wechseln. Trotzdem halten sich im Bereich



der Kurzwaffen hartnäckig Vorurteile und Skepsis gegenüber diesem System. Wir raten es jedem an, dieses System auszuprobieren und sich darauf einzu-

lassen. Sobald die oben beschriebene erste Hürde überwunden ist, wird man nicht mehr anders schießen wollen.

David Müller



Ein klassisches offenes Rotpunktvisier von Holosun.

SIG SAUER

P320 X-FIVE LEGION

DAS TOPMODELL DER P320-SERIE: PERFEKTE BALANCE FÜR SPITZENLEISTUNG BEIM SCHIESSEN

P320 X5 LEGION

- › Hochleistungs-Matchabzug
- › Lauf aus Carbon-Stahl
- › Graue LEGION-Beschichtung
- › Griffstück und Schlitten hergestellt aus TXG Tungsten Infused Heavy Granulat
- › Mikrometer Visierung mit Lichtsammlerkorn
- › Verlängerter Beavertail
- › TXG Tungsten Infused Heavy X Griff-Modul
- › Optic Ready
- › Inkl. 3 Magazine

Kaliber	9mm Luger
Magazinkap.	17 Schuss
Visierlänge	173 mm
Länge	216 mm
Lauflänge	5"
Gewicht	1.200 g

Art.Nr. 320X5-9-LEGION-R2

Mehr Infos unter www.germansportguns.de